

Sonnabend, den 9. Dezember

1911

# Frankenberger Tageblatt

Begründet 1842.

Bezirks-



Anzeiger

10. Jahrgang.

Amtsblatt für die Königliche Amtshauptmannschaft Flöha, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Frankenberg i. Sa.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Nohberg in Frankenbergs 5a. — Druck und Verlag von E. E. Nohberg in Frankenbergs 5a.

Er scheint an jedem Wochentag abends für den folgenden Tag. Preise: pro Stück jährlich 1.450 J., monatlich 60 J., Tageszeitung 25 J.  
Einzelpreisen laufenden Monats 8 J., früherer Monate 10 J.  
Verkäufungen werden in unserer Geschäftsstelle, von den Büros und Ausgabenstellen, sowie von allen Postanstalten Deutschlands und Österreichs angenommen. Nach dem Auslande wird nach unten freigeben.

Kurzübersichten sind rechtzeitig aufzugeben, und zwar  
größere Notizen bis 9 Uhr vormittags, kleinere bis  
spätestens 11 Uhr mittags des jeweils folgenden Tages. Anzeigen  
für Aufnahme von Anzeigen an bekannte Stelle  
sollte eine Garantie nicht übernommen werden.  
→ 51. Zeitungsjahr: Tageblatt Frankenbergschulen.

Anzeigenpreis: Die 5.-gep. Zeitseite oder Seiten Raum 15 J., bei Zusatz-  
anzeigen 12 J.; im amtlichen Teil pro Seite 10 J.; "Ringblatt" bei  
Sonderanlässen 35 J. Für schwierige und unbeständige Tag. Aufschlag  
für Wiederholungsabdruck Erhöhung nach schriftlichen Nachr. 50 J.  
Nachwelt und Offizien-Anzeige werden 25 J. Extraord. berechnet.  
Inseraten-Nahme nach durch alle deutschen Anzeigen-Expeditionen.

## Gesetzesvorlage für den neuen Reichstag

Die Nachricht, daß dem Deutschen Reichstag bald noch seinem Zusammensein eine neue Vorlage über Erbschaftssteuer auf die Descendanten vorgelegt werden solle, wird der "Nat. Blg." von angeblich zuständiger Seite bestätigt. Die Vorlage soll dem neuen Reichstag mit Erleichterungen und Ausnahmehandlungen für den ländlichen Besitz vorgelegt werden. Ferner erwägt man auch derselben Quelle, dem Reichstag die Aufhebung der Bünzhols- und Fahrortensteuer vorzuschlagen und die Ausfälle aus diesen Steuern größtenteils durch die Descendanten-Besteuierung zu bedenken. Ferner sollen die Rechtfertigungen der Descendanten-Besteuierung zum weiteren Ausbau der Flotte benutzt werden; in erster Linie ist eine vermehrte Füllung der großen Panzerkreuzer und die Indienststellung eines dritten Kreuzers geschworen ins Auge gesetzt.

einem katholischen Pfarrer, über die Wahl jenes Ausdrucks ein Verfahren eingeleitet, und ebenso hat er öffentlich in einigen Zeitungen erklärt, daß er eine persönliche Bekämpfung nicht im Sinn gehabt habe und den betreffenden Passat in einer Neuauflage ändern werde, aber die Logosprecher schien sich sonst nicht bewußt zu wollen. Darauf hat der Verfasser nach dem Wunsche Sr. Heiligkeit des Papstes noch einmal eine enthaltende Cell. "ing abgegeben, und zwar auf der apostolischen Rundschau in München. Diese Entlastung ist dann von dem diplomatischen Vertreter jenes Papstes, der seinerzeit in dem Handbuch zu an den sächsischen Bischof Schaefer ausgesprochen war, auf öffentlichen Widerfuß und allgemeine Entschuldigung gelauget habe. Dieses wäre in vollem Umfang möglich erst in einer zweiten Auflage des Buches tunlich gewesen. Die Unrichtigkeit dieses öffentlichen Ausschreibens sei nicht anzusehen.

Die Ziehung der 2. Goldlotterie zum Besten der Königlich Karola-Gedächtnis-Stiftung findet am 15. und 16. Dezember 1911 mit bedeutender Aufsicht im Vortragssaal Zimmer Nr. 154, des Neuen Rathauses zu Dresden-Mitte statt. Dasselbe erfolgt auch tags vorher, am 14. Dezember 1911 nachmittags 5 Uhr, die Einlegung der Gewinnröckchen und Losnummern in die Trommeln.

**Hausliches.** Dieser Tage erfolgte in Gegenwart einer Anzahl Ehrengäste die feierliche Grundsteinlegung zu dem ersten Hause der von der gemeinnützigen Baugenossenschaft geplanten Gartenstadt. Die üblichen drei Hammerschläge wurden vollzogen von dem Vorsitzenden des Vorstands, Herrn Rechtsanwalt Mittenweiß, vom stellvertretenden Vorsitzenden des Ausschusses, Herrn Fabrikdirektor Anderlik, von dem Herren Bürgermeister Schulz, Pfarrer Böschmann und von dem Architekten der Baugenossenschaft, Herrn Mr. Ulrich aus Dresden.

**Mittweida.** Am Donnerstag morgen wurde der in der Gartenstraße wohnbare 68 Jahre alte Bürbatter Heinrich Ludwig und seine 67 Jahre alte Ehefrau in ihrer Wohnung bewußtlos aufgefunden. Es stellte sich heraus, daß Gasvergiftung vorlag, obwohl im Hause selbst keine Gasleitung vorhanden war. Auf der Straße war ein Gasrohr gebrochen, und das Gas war durch das Erdreich in die Wohnung getragen.

**Mittweida.** Gegen die Stimmen der Sozialdemokraten nahm das Stadtdeputaten-Abgeordneten eine Stabsvorlage an, nach welcher bei der biesigen allgemeinen Fortbildungsschule der Turnunterricht (wöchentlich eine Stunde) obligatorisch einzuführen ist. Den Unterricht sollen Vorturner des biesigen Turnvereins "Deutsche Turnerschaft" erteilen.

**Burgstädt.** Täglich 69 Kubikmeter Wasser weniger als sonst liegen gegenwärtig unsere städtische Wasserversorgung. Das bereitet eine bedenkliche Tatsache und Sorge um die nötige Wasserversorgung.

**Dresden.** Ein schwerer Unfall mit tödlichem Ausgang trug sich Donnerstag vormittag in der Schiffswerft Uebigau zu. In der dortigen Probierstation wurde ein Windkessel auf seine Widerstandsfähigkeit geprüft. Plötzlich explodierte er aber unter lautem Knalle und riss dem dort beschäftigten Kupferschmiedegesellen Hermann Schröder die rechte Hand und den rechten Oberarm völlig vom Gelenke, so daß der Tod des Unglückschicksals, eines 45 Jahre alten Familienvaters, der in der Bingleystraße 5 wohnte, auf der Stelle eintrat. Dem Verunglückten wird die Schuld selbst beigegeben.

**Ostholz.** Gestern nachmittag um 1/5 Uhr entgleisten von dem um diese Zeit aus Bahnhof Ostholz einfahrenden Strelaer Zug vier Güterwagen an der Kurve zwischen der Eisenbahngleise und der Bahnhofstraße. Die Wagen stürzten um und wurden teilweise stark beschädigt. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

**Leipzig.** In dem Spionagegepräge gegen den 36jährigen Schiffshändler Schulz aus Southampton, die 34jährige Ingenieurin Hippisch und Kniff, die 27jährige Leibärztin Ida Edermann und den 50jährigen Kaufmann Ernst v. Maack, sämtlich aus Bremen, wurde die Deffensivität auf Antrag des Reichskommissars wegen Beschädigung der Staatsbücher ausgeschlossen. Die Verhandlung wird vorläufig drei Tage dauern. Nach dem Eröffnungsverhandlung wird den Angeklagten zur Last gelegt, in den Jahren 1910 bis 1911 im Inlande und in England Pläne, Zeichnungen

und andere Gegenstände, deren Geheimhaltung im Interesse der Reichssicherheit lag, zur Kenntnis und in den Besitz des englischen Nachrichtenamts gekommen zu haben. Die Bekämpfung für die Angeklagten führen drei Leipziger und ein Bremer Rechtsanwalt.

**Wunsiedel.** Als der Fabrikant H. von Hier mit seinem Automobil die Auerbacher Straße entlang fuhr, rannte das vierjährige Tochterchen des Wohlbaus Hilarius von der kleinen Schlesierin Sophie herab direkt in das Auto hinein. Das Kind erlitt einen Bruch des linken Beines und auch sonst sonderbare Verletzungen. Der Kraftwagen geriet bei dem plötzlichen Anstoßen in ein eben vorüberfahrendes Geschirr, wodurch er hier erheblich verletzt wurde.

**Zwickau.** Donnerstag morgen um 10 Uhr ereignete sich bei Roel ein schreckliches Automobilunglück. Der Kaufmann Apel-Zwickau wollte mit seiner Ehefrau, seiner Schwiegertochter, Frau Kratz aus Wiesbaden, und der Gattin des Buggesellschaftsherrn Max Richter-Zwickau in einem Automobil nach Leipzig fahren. Als das Fahrzeug den Meißner Berg hinunterfuhr, rannte plötzlich ein Kanal quer über den Weg. Der Lenker wollte ausschieben und geriet mit dem linken Hinterrad des Automobils in den Graben. Um einen Sturz zu vermeiden, lenkte er sofort nach rechts. Dabei prallte der Wagen an das Hand des Gutsbesitzers Jäschke an. Frau Richter war auf der Stelle tot. Frau Kratz erlitt einen schweren Schädelbruch, während Herr Apel schwere innere Verletzungen davontrug. Seine Gattin blieb unverletzt. Die Vermissten wurden in das Stadtkrankenhaus zu Zwickau gebracht, während die Leiche der Frau Richter nach dem Friedhof übergeführt wurde.

**Werdau.** Mittwoch nachmittag verunglückte, in der C. E. Dittlers Maschinenfabrik der 19jährige Dreher Martin aus Steinpleis tödlich. An einer Schmiedeplatte mit Schleifen beschäftigt, zerbrach dieselbe während des Gangs, wobei dem jungen Martin ein Stück an das Auge flog und dasselbe beim Rückstoßfallen mit dem Kopfe an die Wand schlug, was seinen sofortigen Tod verursachte.

## Tagesgeschichte.

Deutschland.

Der Kaiser trifft heute Freitag von Brünnlau, wo er zum Besuch des Herzogs Ernst Günther von Schleswig-Holstein eingetroffen war, wieder in Potsdam ein.

Das Beinden der Kaiserin ist wieder befriedigend. Die Erkrankung, die die hohe Frau sich zugezogen hatte, ist verschwunden.

Der Auslösung des Reichstags schreibt die "Nord. Allg. Blg." in der Presse werden vielfach Erörterungen an den Umstand gehabt, daß der Reichstag am 5. Dezember geschlossen und nicht aufgelöst ist, obsondern eine Auflösung im Hinblick auf die bevorstehenden Neuwahlen gesetzlich geboten sei. Der Grund für dieses im Einvernehmen mit dem Präsidenten des Reichstags gewählte Vorgehen liegt einfach darin, daß bei der großen Zahl wichtiger Gesetze, die am letzten Sitzungstage des Reichstags noch zur Annahme gelangten, dem Präsidenten Zeit gelassen werden mußte, die Beleidigungen der Geschäftsleute vorzunehmen und die sonstigen Handlungen des Reichstags ordnungsmäßig abzuwickeln. Der Erlass einer Kaiserlichen Verordnung über die Auflösung des Reichstags und über den Zeitpunkt der Neuwahlen steht unmittelbar bevor.

Kommt eine Reichserbschaftssteuer? Noch einen kräftigen Rücken haben wir nötig, und die Hauptarbeit ist getan. Die Neuordnung des Schatzkästlers Wermuth in der Montag-Sitzung des Reichstags wurde als die Ankündigung einer Erbschaftssteuer gedeutet, wegen deren Ablehnung 1909 Fürst Bismarck ging und der damalige Block zersprang. Die "Tägl. Rundsch." glaubt nun mit Bestimmtheit versichert zu wissen, daß die genannte Steuer der fränkige Rück sei, den wir noch tun müssen. Die Regierung trägt sich zunächst mit dem Gedanken und dem Vorfall, den neuen Reichstag vor das alte Problem zu stellen. Ja, nach den Ansichten, die an maßgebenden Stellen zurzeit herrschen, und nach den vorläufigen Beschlüssen, die jürgen gezeigt sind, will die Regierung die Erbschaftssteuer im nächsten Jahre in derselben Form dem Reichstag wieder abfordern, die ihr der schwere blaue Block vor zwei Jahren zerschmettert hat. — Schreben darüber wirklich, dann wird die Regierung sich darüber auch noch vor den Neuwahlen äußern.

Über den Ausbau der deutschen Flotte stellt in der "Voss. Blg." Kontradenktes J. D. Stiege Berichtigungen an. Er erörtert den Ausbau der Panzerkreuzer, Geschwader, die Reorganisation der Minenschiff-Reserve-Divisionen und die Vermehrung der Torpedo- und Unterseeboote und kommt dann zu folgendem Schluß: Kein Wettrüsten mit

England! Wir beschränken uns auf eine Defensivflotte im Rahmen des bestehenden Flottengesetzes, aber die überlegene Würksamkeit, der in den Seeschiffseinheiten wie im ganzen aufgepeitschten Kriegsstaat, die Innenstadt der auf einer rationalen Friedensstrategie aufgebauten Kriegsführung müssen die teilende Waffe der Seefreitumskriegs Deutschlands erlegen. Die deutsche Marine wird damit, wenn die Stunde schlagen sollte, die Probe auf das Exempel bestehen.

Das schnellste Kriegsschiff der Welt ist der deutsche Turbinen-Undurchdringbares "Wolke", der bei den Erprobungen an der Reckniger Weile 5000 Wellenpferdestärken entwickelt und 29,7 Seemeilen erzielte. Das ist 4,2 Seemeilen mehr, als zwischen dem Reichsmarineamt und der Baumwollkasse und Börs-Hamburg vereinbart worden war. Noch nie hat ein großes Kriegsschiff ein solches Maß erzielt. Der Turbinen-Undurchdringbares "von der Tonne", der 25 Seemeilen laufen sollte, brachte es auf 28,124 Seemeilen bei 43 600 Wellenpferdestärken. Die besagte Höchstgeschwindigkeit wurde somit um 3,124 Seemeilen übertroffen. "Wolke" hat schon bei der Probefahrt unter der Handelsflagge 29,5 Seemeilen erzielt, und er bezügt unter allen Panzerkreuzern der Welt die höchste Maschinenleistung und die größte Geschwindigkeit.

Der Hansabund teilt der "Börs. Zeit." mit, daß die Gerichte, es sollte im Reichstage eine Hansabundspartei gegründet werden, erfunden seien. Der Hansabund ist nach jenen am 4. Oktober 1909 einstimmig gefassten Richtlinien eine wirtschaftliche Vereinigung und daran etwas zu ändern, liege nicht der geringste Grund vor.

Die Eröffnungssitzung des elzas-lothringischen Landtags eröffnet mit der fröhlichen und begeisterten Aufnahme des nach Verlehung der Thronrede ausgedachten Kaiserhofs eine günstige Perspektive für die späteren Verhandlungen und Beschlüsse dieses jüngsten deutschen Parlaments. Sämtliche Landtagsmitglieder, ferngeblieben waren nur die elf Sozialdemokraten und den Abgeordneten Blumenthal, waren sich der Größe des Augenblicks voll bewußt. Allen war es klar, daß dieses jüngste Parlament sich durch seine Lizenzen den auf überzeugten freiheitlichen Grundlagen aufgebauten Verfassung würdig erzeigen hätte, die Elzas-Lothringen in die Reihe der Freudenstaaten einzuführen und hier nur noch den eigenen Landesherren vorzuhängen. Auf diese Verpflichtung wies auch Schluß aus, wie vom Statthalter Graf Wedel im Bessensaal des Kaiserpalastes verlesene Thronrede ihm, die den günstigen Finanzstand Elzas-Lothringens hervorbereitet und eine Aufzählung der dem Landtage zugesuchten Gesetzentwürfe brachte. Außer Steuervorlagen werden dem Parlament einige über die Reuregulation der Beamten- und die Erhöhung der Gehaltszahl, über Dänen der Abgeordneten, über den Schutz des Mittelstandes, die Förderung des heimischen Weinbaues, der Vermehrung der Schiffahrts- und der Eisenbahnwege zu gehören. Das Präsidium der Zweiten Kammer besteht aus dem Zentrumabgeordneten Riedin, dem Sozialisten Böhme und dem Liberalen Wolf.

### Frankreich.

Das Militär-Luftschiff (Adjutant Beau) verlich gestern bei schönem Wetter seinen Schuppen in Issy les Moulineaux und nahm den Flugs auf Marseille. Während der zweistündigen Fahrt wurde es einer Höhenprobe unterzogen, wobei eine Höhe von 2500 Metern erreicht wurde, was einen neuen Höhenrekord bedeutet.

Seit langer Zeit ist schon die Rede davon, daß die Pariser Festungswehr geschleift werden sollen. Der Kriegsminister erklärte durch den Chef der Genietruppen im Pariser Gemeindeausschuß gestern, daß er sich der Schleifung des Pariser Festungsgürtels nicht mehr widersetze. Diese Anerkennung wurde im Ausschuß mit großer Beifriedigung entgegenommen. Die Stadt Paris wird demnächst mit dem Militärismus über den Austausch von Kaiserenglandes gegen anderes in Verbindung treten.

Dem Drängen der Deputiertenkammer auf Herausgabe eines Gelbbuches über Marocco wird die Regierung nun doch entsprechen und dem Parlament einen Tag für die Veröffentlichung geeignet erscheinenden Auszug überreichen. Von den rund 1500 Dokumenten, die während der deutsch-französischen Verhandlungen ausgetauscht wurden, sollen etwa 400 in dem Gelbbuche veröffentlicht werden.

### England.

Der König und die Königin von England haben ihren feierlichen Einzug in Delhi, wo die Kaiserkrönung stattfindet, gehalten. Der König und die Königin begaben sich zu Fuß zum Fort, wo sie die regierenden Fürsten empfingen, darauf erfolgte der Zug vom Fort durch die Stadt zum Kaiserlichen Lager. Der König, in Feldmarschallsuniform, war zu Pferde, begleitet von einem glänzenden Gefolge, die Königin fuhr in einem geschwungenen Wagen.

Die Gegner der auswärtigen Politik des Staatssekretärs Grey haben unter dem Vorsitz des liberalen Unterhaussitzes Burgon eine Vereinigung gebildet, die auf eine stärkere Kontrolle dieser England mit Deutschland immer mehr verhindenden Politik hinarbeitet. Daß diese Vereinigung nennenswerte Erfolge erzielen wird, ist nicht zu erwarten. Hätte doch der Premierminister Asquith in naher Zukunftlicher Weise im Unterhaus einen sozialdemokratischen Antrag auf Erteilung einer parlamentarischen Kommission zurücksieben, welche die Möglichkeit einer schärferen Kontrolle der auswärtigen Politik erhöhen sollte. — Als Stützpunkt für eine Division des "Heimatflotte", die für einen Krieg mit Deutschland in erster Linie in Betracht kommt, soll die Marinewerft den an der Südostküste der westschottischen Insel Aran gelegenen vorzüglichen natürlichen Hafen Lamlosh zu einem Kriegshafen erster Ordnung ausbauen und die hierfür nötigen Gelder vom Parlamente schon im kommenden Jahre fordern.

### Persien.

In Persien hat sich eine neue Partei gebildet, die selbstständig den Krieg gegen Russland führen will, wenn alle

anderen Instanzen versagen sollten. Aus allen Provinzen des Landes strömen dieser neuen Partei Anhänger zu. Andererseits sind auch die Meldungen noch nicht widerlegt worden, daß Russland, dessen Beamte sich in manchen persischen Städten als die Herren und Gebieter ausspielen, es gegenwärtig nicht zum äußersten kommen lassen werde, da auch England den Augenblick der Auseinandersetzung Persiens noch nicht für gekommen halte.

### Zur Reichstagswahlbewegung.

Gummersdorf. In einer in Kergo Saal gehaltenen absoholtenen, von Herrn Fabrikdirektor Otto Rendel (Brandenburg) geleiteten politischen Versammlung sprach der nationalliberale Reichstagskandidat Herr Pastor Richter über Reichspolitik und Reichstagswahl. Ueberzeugend legte er dar, daß es in untenstehenden Befreiungen besser werden, daß vor allem die durch die gesetzlichen Taten der Wehrheit des nunmehr geschlossenen Reichstags hervorgerufenen leile Verstimmung weiterer Kreise unseres Volkes weichen müsse. Dies kann aber nur geschehen, wenn alle wohlauf national geklante Wähler am Wahltag ihre Wahl tun würden. Erst wenn es gelänge, dem Befreiung und dessen Anhängern eine Niederlage beizubringen und damit den Weg frei zu machen für eine wohlauf volksbegündliche, freiheitliche und ehrliche Stände nicht ungerückt bewegungsvolle Politik — eich dann könnte zu gleicher Zeit gegen die revolutionäre Sozialdemokratie zu kämpfen erfolgversprechend sein. Eine Betrachtung über die Aufgaben des neuen Reichstags belohnt die interessierten mit großer Aufmerksamkeit verfolgten und mit starkem Beifall angenommenen Darlegungen des Herrn Pastor Richter. In der Auskunftsrede legte Herr Redakteur Walter Gilleba die Notwendigkeit einer nationalliberalen Politik dar und trat warm für die Fähigkeit des Herrn Pastor Richter ein. In dem man den rechten Mann für unseren Wahlkreis gefunden habe. Mit einem vaterlichen Schluckwort des Herrn Pastor Richter fand die gutbesuchte Versammlung ihr Ende.

Der Wahlauslauf der konservativen Partei, der als einer der letzten erachtet wird, bestätigt, daß die bevorstehenden Reichstagswahlen von lokaler Bedeutung sind, doch geben ihnen die konservativen Partei mit dem Bewußtsein treuer Pflichterfüllung und mit der Ruhe und dem Mut des guten Gewissens entsagen. Das Urteil über die Finanzkrise überläßt die Partei der Geschichte. Die daraus geführte Steuerhebe überwiegt nur die Sozialdemokratie. Ohne Belastung des Volkes war das Reformwerk, das das Reich aus seiner lämmischen Schuldenpolitik befreite, ihm genüge finanziell und die Mittel ließ, seine Pflichten zu Ende und zu Wasser aufrecht zu erhalten, seine Brüder aus Südmir zu beladen und die lokale Versicherungsgruppe zu Südmir, überhaupt nicht möglich. Aber die Wahlen entscheiden auch über die Fortdauer des Schutzes der nationalen Arbeit. Kaufmacht, Industrie, Handel und Gewerbe haben ein gleiches Interesse am Weiterblühen unseres Wirtschaftslebens. Arbeit und Sozialdemokratie bekämpfen den Rollschlag. Die Konservativen streben für den Handelsmann keine Teuerungspolitik, sondern nur einen möglichen, aber gesicherten Wohn für seine Arbeit gegenüber dem billiger produzierenden Ausländer. Der liberale Deutsche Gewerbeverbund ist der Totengräber der Handelswirtschaft. Der Hansabund gibt vor, den Mittelstand zu schützen, in Wirklichkeit aber schlägt er die größten Beläge des selbständigen Mittelstandes, deren Geldmittel seine Wohlklassen füllen, und heißt die Gewerbeleute in Stadt und Land gemeinsam auf. Unserer gefaßten Wirtschaftsordnung ist jetzt in Gefahr. Die konservative Partei hält unverbrüchlich fest an den harten Grundlagen unserer Staats- und Gesellschaftsordnung. Sie tritt ein für eine ungestörte Kaisergewalt, für eine starke Reaktion und für alle Autorität in unserem öffentlichen Leben. Sie will unsere Wehrkraft zur Wahrung der Ehre und Wachstum unseres Vaterlandes stark und mächtig erhalten und ist, wie bisher, bereit, dafür die notwendigen Opfer zu bringen. Sie möchte eine faire, fruchtbare Vertretung unserer nationalen Interessen dem Ausland gegenüber und eine soziale Pflege und einen weiteren Ausbau unseres kolonialen Besitzes. Sie fordert einen entschlossenen Kampf gegen die unerlaubliche, religiöse- und eigenstaatliche Sozialdemokratie und ihre Helferhelte. Sie fordert einen wirklichen Schutz der bürgerlichen Gesellschaft gegen den immer rücksichtslosen verbreitenden sozialdemokratischen Terrorismus, sowie vollkommenen Schutz der Arbeitswilligen vor den Verbrüderungen der Sozialdemokratie.

Der Wahlauslauf der freikonservativen Partei bestätigt, daß die Wirkungen der Finanzreform günstig seien, so sehr die Partei deren Zustandekommen auch auf andere Weise gewünscht hätte. Der Schutz der nationalen Arbeit hat unseren Arbeitern reiche Arbeitsgelegenheit und steigenden Lohn gewährt. Sie wird auch der Se. nungen der Arbeitersorge gedacht, daß Bruttoverbrauchsgesetz hervorgehoben und zum Schluß gelöst. Wie auch immer der bedauernswerte Zwist zwischen den bürgerlichen Parteien sich weiter entwickelt, die Reichspartei bleibt sich als selbständige Mittelpartei ihrer Aufgabe bewußt, die patriotischen Männer von rechts und links zu gemeinsamer Arbeit im Dienste des Vaterlandes zu vereinigen.

### Germisch.

Fürst Bülow und P. P. Auch Fürst Bülow hatte dem Sohn des fürzlich verstorbenen Berliner Journalisten Ludwig Pischel ein Weile schreiben geschickt. Es heißt darin: "In meinem Arbeitszimmer in Norderney steht ein von Ihrem Herrn Vater gezeichnetes und mit einer gezeichneten Bild, das den Fürsten Bismarck am Tage von Sedan darstellt. Das Bild wird mir eine Erinnerung bleiben an unsere große Zeit und an Ihren Herrn Vater, der dem Geist dieser Zeit immer treu gedient hat."

Eine neue Steuer hat München eingeführt, eine Steuer auf Fußballspiele. Der Münchener Sportklub erhob allerdings gegen sie Beschwerde, um eine prinzipielle Entscheidung herbeizuführen. Der Verwaltungsgerichtshof wies die Beschwerde jedoch als unbegründet ab.

### Telegramme und Neuße Nachrichten

vom 8. Dezember 1911.

Dresden. Ihre Egl. Hoheit Frau Prinzessin Johann Georg besiegte heute die Feier ihres Namenstages. Am diessem Anlaß brachte das Trompetenkorps des Garderegimentes Ihrer Egl. Hoheit eine Morgenmusik. Um 1 Uhr fand bei dem prinzlichen Herrschaftlichen Tafel statt, an der der König und die Prinzen und Prinzessinnen des Egl. Hauses mit den Damen und Herren des Dienstes teilnahmen. Während des Tafel konzertierten die Hornistenkorps des Schützenregiments und des 2. Jägerbataillons Nr. 13 im Garten des prinzlichen Palais.

Weimar. Vor einigen Tagen wurden verschiedenen Oberlehrern und dem Direktor des hiesigen Gymnasiums die Fen-

sier eingeworfen. Heute hat ein Unterpräsident, Sohn eines auswärtigen Geistlichen, da er sich als Hauptdienst entdeckt hat, einen Selbstmord unternommen, indem er sich 2 Augen ins Herz jagte. Er durfte kaum mit dem Leben davontreten. — Berlin. Eine von etwa 3000 streikenden Konfessionsarbeitern besetzte Versammlung wurde gestern unter großen tumulten aufgelöst. Die Versammlung war von Schneidern einberufen worden, die gegen eine Fortsetzung des Streites standen. Trotzdem der Eintritt nur gegen Vorzeigung einer Einladungskarte gestattet war, hatten sich doch die Gegner in großer Zahl eingefunden, daß sie die erdrückende Mehrzahl bildeten und den großen Saal füllten. Unter ohrenbetäubendem Lärm wurde die Eröffnung der Versammlung unmöglich gemacht. Als schließlich der Vorstand der Streikkommission Schneidemeister Dres, erschien und eine Ansprache halten wollte, verließen die Einbrecher unter höhnischen Zurufen der Versammlungen den Saal. Nunmehr erklärte der Wirt, den Saal nicht für eine neue Versammlung herzugeben. Die Streikenden zogen darauf in geschlossenem Buge unter Hochrufen auf die Streikleitung nach einem Befal in der Käppelstraße, wo sie nach einem Referat eine Resolution im Sinne der Fortsetzung des Streites einstimmig annahmen.

Karlsruhe. Die badische Zweite Kammer hat in ihrer gestrigen Sitzung den Gesetzentwurf, betreffend die Einführung einer Staatslotterie in Baden und damit die entsprechenden Staatsverträge mit Preußen, Württemberg und Bayern angenommen.

Friedrichsfeld. Bei der Einfahrt des 6.27 Uhr früh von Mannheim abgehenden Personenzugs erlitte ein dicht mit Passagieren besetzter Wagen einen Achsenbruch und blieb auf der Strecke liegen. Der Wagen geriet in Brand. Da jedoch die Kappeung riss, konnte der Zug sofort zum Halten gebracht werden. Die meisten Passagiere konnten sich durch die Fenster retten. Der Brand wurde sofort erstellt. Es hat niemand erheblichen Schaden erlitten. Der Materialschaden ist bedeutend.

Paris. Die französische Oktupationskolonne für Marocco wird 3800 Mann betragen. Die militärische Verwaltung in Marocco wird in eine östliche und westliche Verwaltung eingeteilt werden.

Paris. Der russische Minister des Auswärtigen, Sazonow, wird heute die angekündigte Konferenz mit dem französischen Minister des Äußeren de Selles über alle auf der Lageordnung stehenden wichtigen politischen Fragen haben. Der russische Botschafter in London, Graf Benckendorff, und der Pariser russische Botschafter Iswolski werden an der Besprechung teilnehmen.

London. Eine Mitteilung, welche von allen Mitgliedern der Arbeiterpartei unterschrieben ist, wurde an die sozialdemokratischen Mitglieder des nationalen Reichstages gesandt. Sie werden darin gebeten, allen Bevölkerungsklassen, welche sie vertreten, die Sicherung der Freiheit der britischen Arbeiterschaft zu übermitteln. In der Mitteilung wird ferner erklärt, es sei der Wunsch Englands, daß beide Länder im Frieden nebeneinander leben und alle Streitigkeiten zwischen ihnen schiedsgerichtlich geregelt würden.

Rom. Einen traurigen Ausgang nahm die Hochzeitreise des jungen Fürstpaars Röpigliosi, das vor einigen Tagen in Belgien getraut worden war. Die Reise, die per Automobil erfolgte, führte nach Italien. Gestern befand sich das junge Paar in Biagioz, von wo abends die Weiterfahrt angetreten wurde, die die ganze Nacht hindurchgehen sollte. Bei einer Wegbiegung stürzte das Auto in einen Graben. Während des Sturz und der Chauffeur leicht verletzt wurden, trug die Fürstin, eine geborene Prinzessin Cossellini, lebensgefährliche Verletzungen an den Wirbelsäule daron und liegt im Sterben.

Konstantinopel. Oberst Reschad Bey hat telegraphiert: Am 5. Dezember griff eine italienische Division unsere Front an, eine andere Division unseres linken Flügels und eine dritte vom Meer herbeieilende Division unseres rechten Flügels. Trotzdem die Italiener ihren Angriff mit erdrückender Wehrheit unternahmen, dauerte die Schlacht vom Morgen bis zum Sonnenuntergang. Die Italiener hatten 500 Tote und mehrere Hundert Verwundete. Um eine Entschließungslosigkeit zu verhindern und zu verhindern, daß die Italiener durch ihre Übermacht unseren rechten Flügel vor der Reserve abschnellen, traten wir in voller Ordnung den Rückzug an.

Schanghai. Wie bestimmt verlautet, sind die Revolutionären davon abgekommen, aus China eine Republik zu machen. Sie wollen sich mit einer konstitutionellen Monarchie begnügen. Als Kandidat für den Kaiserthron wird Yuan-chai-kai genannt.

Voraussichtliche Witterung für den 9. Dezember: Südwestwinde, teils neblig, teils wolbig, mild, zeitweise leichter Niederschlag.

In vorher Sonntags-Rummen entsteht das Tageblatt eine Rötz mit der Überschrift "Zepelin in Chemnitz", die sich auf die Weltmeisters-Dekoration bei der Firma Steigerwald & Sohn besagt. Infolge des kolossaln Anbruchs, den der Hinweis zur Folge hatte, und in Abwehrdienst dessen, daß es sich tatsächlich um eine bewundernswerte Dekoration handelt, bei der der Weltmeister eine sehr große Rolle spielt, ist an dieser Stelle nochmals darauf hingewiesen.

### Kirchennachrichten.

2. Advent.

Brandenburg. Vom 9. Uhr bis 11. Uhr Beichtst. 5.—11. V. Sess. Vom 1/21 Uhr Beichtstunde mit Wendensäkular. 3. Sess. Abends 5 Uhr Predigtgottesdienst. Pastor Meier. Wochennam. Pastor Meier.

Gepl. evang.-luth. Dreieinigkeitsgem. Nachm. 1/5 Uhr Predigt über Pat. 21, 25—36. Pastor Solbrig. Bandenburg. Gemeinschaft (Schloßstr. 16.) Sonnabend, den 9. Dezember, 2—3 Uhr Kindergarten; 4—5 Uhr Jugendclub. Abends 5 1/2 Uhr Versammlung.

Dittersbach. Sonntag, den 10. Dezember 1911, nachm. 1/2 Uhr Gottesdienst in der Schule zu Dittersbach.

**Degea** **Unser bester Glühkörper**  
ist nur recht in Originalpackung  
mit Aufschrift **Degea**



69

**Sachsenburg.** Vorm. 9 Uhr Heiligabenddienst.

**Unterlippische Sachsenburg.** Vorm. 11 Uhr Kirchenmission durch Herrn Kommissarialvikarius Krebsmar aus Dresden.

**Stadtkirche Görlitz.** Vorm. 9 Uhr Heiligabenddienst. Abend 8 Uhr Vesperhalter. Sonntagsabend, zugleich Weihnachtsfeier des Wandertschulfestes im Gasthof zu Sachsenburg. Redner: Herr Pastor v. d. Trenz, Dresden.

**Niederlößnitz.** Vorm. 10 Uhr Messe. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst und 11 Uhr Abendmahl. Abend 4, 1-2, Nachm. 1,2 Uhr feierliche Unterredung für die konfirmierten Jünglinge und Jungfrauen der drei letzten Jahrgänge. — Getraut: Paul Herbert, chel. S. des Schmiedes Emil Bruno Raumann in Oberlößnitz. — Heilig. Feig, chel. S. des Pastors Dr. Alfred Feig in Oberlößnitz. — Getraut: Max Paul Eick, Maurer in Oberlößnitz, und Anna Martha Käß in Mölkau. — Getraut: Robert Alfred Raumann, Handarbeiter in Lichtenwalde, und Ernestine Amalie Pauline Thomas aus Oberlößnitz.

**Überdorf und Lichtenwalde.** Vorm. 9 Uhr Gottesdienst in der St.-Nikolai-Kirche. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst in der Schlosskapelle. Am besten Gottesdienst Abendspredigt des zum Vorsteher in Orlendorf erwählten Pastors Hollenauer. Abend 8 Uhr Abendmahlsgottesdienst in der St.-Nikolai-Kirche. Beichtende: Hugo Spangenberg. — Getraut: Dr. Albin Bruno Uhlig, Schlossermeister zu Lichtenwalde, T. Anna Paula. — Aufgeboten und getraut: Wilhelm Walter Helbig, Kaufherr zu Überdorf, und Agnes Frieda Sophie Roselius. — Emil Albert Geißler, Postkellner zu Überdorf, und Agnes Olga Roselius, Schneiderin zu Kötzschenbroda. — Beerdigt: Frau Emma Ernestine vom Rautenberg, Müller aus Chemnitz, ab 3. 5 M. 14 T. alt. — Frau Christine Friederike vom Rautenberg, geb. Richter, Schneiderin zu Überdorf, † am Alter von 75 J. 3. 5 M. 29 T. alt.

**Mitterndorf und Grünthal.** Vorm. 10 Uhr 5 Messe. Vorm. 9 Uhr Predigt. — Getraut: Peter des hell. Abendmahl. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst. — Getraut: Hugo Dötsch, chel. S. Robert Hugo Dahms, Wirtschaftsbehörde in A. — Maria Marie, chel. T. des Stridens Friedrich Paul Wilhelmi in A. — Clara Götz, chel. T. des Handarbeiters Friedrich Emil Reiner in A. — Getraut: Anton Bruno Wöhrel, Schlosser in Chemnitz, und Olga Wilma Müller, Stridens in A. — Gott. Anna Bruno Raith, Kaufherrin in Oberlößnitz, und Jfr. Rosa Anna Vogelsang, Wirtschaftsbehörde in A. — Dr. Ernst Arthur Henn, Schauspieler in G. und Igt. Anna Helbig, Wirtschaftsbehörde in G. — Beerdigt: Walter Kubitsch, chel. F. Vollmerlohn, Capo Edward Schönherz, Fabrikarbeiter in A. ab 3. 20 T. alt.

**Kangenriegels.** Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachm. 1 Uhr Unterredung mit den sonstigen Jungen.

**Ober- und Niederwiesa.** Vorm. 10 Uhr 5 Messe. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Kindermärscher. Abend 7 Uhr Jünglingsverein. — Getraut: Ernst Arthur Müller, Mäuer in Röhrsdorf, und Martha Alois Sommer, Fabrikarbeiterin in Oberwiesa. — Otto Oswald Kügel, Fleischer in Oberwiesa, und Anna Gertrud Schmidt, Spinnerin in Niederwiesa. — Adolf Geißler, Weber in Chemnitz, und Anna Johanna Fähre, Arbeiterin in Niederwiesa. — Ernst Richard Ederer, Klempnerarbeiter, und Eva Seims Glindel, Tamburineerin, beide in Niederwiesa.

**Böda.** Vorm. 9 Uhr Predigt. Jfr. 40, 1-5. 3. 5. Igt. Wochenamt Pf. Igt.

**Sch. v. Ottendorf nach Ebersdorf verloren.** Gegen Belohnung abzugeben, bei Sophie, Ebersdorf.

**Ein schwarzer Hund,** langhaarig und mittelgroß, mit Steuermarke "Amtshauptmannschaft Görlitz" hat sich verlaufen. Abgabe ob. Melb. Braunsdorf Nr. 7.

**Quatenpelafragen,** grauer Krimmer, in Mittwoch abend am Baderberg verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben. Humboldtstraße 11, II.

**Züchtige Weber** für mechanisch und Handweberei sucht Edmund Buch Nachfolg.

**Züchtige, saubere Haus-Arbeiter** für kleinere Büros in Sumatra. Deinde finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung. Zigarettenfabrik Hugo Haschke.

**Ein junger Mann (17 Jahre)** sucht Beschäftigung. West. Ost. u. W. O. in die Exp. d. Bl. erh.

**Eine Strumpfstricherin** wird gesucht. J. H. Müller's Erben.

**Eine Stube mit Zubehör** an ruhige Unterkunft zu vermieten. Innere Freiberger Straße 9. Heinrich Claus.

**Freundl. Garçon-Logis** zum 15. d. M. zu mieten gefunden. Offerten mit Preisangabe unter E. A. 25 an die Exp. d. Bl.

**15 000 Mk.** werden auf neues Grundstück als 1. Hypothek zu leihen gefunden. Angebote erbitte un. R. K. 48 in die Expedition dleßig Blottes.

**Gebraucht. Hundesen zu kaufen** gefüllt. Blasiusstr. 48 i. Löbtau.

**Deutsche Schäferhündin,** wollhaarig, verkaufe Schäferhündin Straße 10.

**Plymouth-Gahn,** schönes Exemplar, diesj. Frühj. Brut, zu verkaufen. Röderstraße 6.

**Bronzen** in allen Farben empfohlen. Wilhelm Andra.

**Al. Einhöcker-Löffelchen,** (26-30 St. Gr. 10), beliebt und Max Schuster,

**System Krauss**, mit Heizung. Geringster Wasser-Verbrauch.

**Solid geschwungsige Verbindungsstellen.** Im Ganzen verzinkt von Mk. 20.— an.

**C. A. Karl, Klempnermeister,** Frankenberg.



## Herren- und Damen-Uhren

in Gold, Silber, Tula und Neu-Silber, in allen Preislagen, gut abgezogen, genau reguliert, unter 3jähriger schriftlicher

Garantie, empfiehlt

**Emil Neubauer,** Uhrmacher,

Markt 18 Hotel Ross Markt 18

**Rüdiger Lebkuchen** in großer Auswahl.  
**Dresdner Kranzflocken,** sowie Schokoladen  
— in dts. seinen Packungen  
trafen ein und empfiehlt  
**Gotthard Richter.**

**Hase** und **Rehwild**  
empfiehlt in frischer Ware  
**O. Kaiser,** Rathausg.

**Hasen** im Feil, gespickt und geteilt, sowie **Fasanen**  
empfiehlt bestens.  
**Jul. Sonntag,** Winklerstraße 27.

**Prima Glänze** i. ganzen u. aufgezupft, sowie Zeit und Reber zu haben. Winklerstraße 8.

**Ha. Höherostgänsen** im ganzen und geteilt, empfiehlt A. Herber, Winkl.

**Brühgänsel. Gänse** im ganzen u. geteilt empfiehlt C. Jänschans, Winklerstr.

**Seefische** Pf. von 22 Pf. an.

**Nordische Fischhalle,** innere Freiberger Straße 1.

**Frischer Schellfisch** (Kopffloss, mittel und klein) eingetroffen und empfiehlt billigst H. Bauer, Winkl. Str. 6.

**Lebende Karpfen** und Schellfisch empf. billigst M. Müller, Winklerstr. 7.

**Billige Seefische.** Heute auf d. Markttag eingetroff.: Biol. frischer Schellfisch, Kopffloss u. mittel. Seebrach u. Rotbarsch, ebenso hochfeine Margarine „Jägers Stoltz“, ab Pf. 62,- j. empfiehlt C. Bauer, Klingbach 19.

**Karpfen und Schleien** empfiehlt J. Riebel, Hotel Ross.

**Rosinenwürstchen** heute, Freitag. Ad. Jänschans.

**A. Brühwürstchen** ff. heute, Sonnabend, u. morgen, Sonntag, je von nachm. 4 Uhr an. A. Brühwürstchen ff. von bekannter Güte empfiehlt Bernh. Weber, Chemnitzer Str. 166.

Ber. Sonnabend früh u. 7 Uhr an. Rindfleisch, ab Pf. 75,- sowie Schweinefleisch, ab Pf. 80,- und Schweinefleisch, ab Pf. 80,- wird heute, Sonnabend, früh 9 Uhr ein Schwein Verkaufstr. 5 b.

Heute, Sonnabend, früh 8 Uhr wird das rohe, nichtkarbon. Fleisch ein, ungew. fett. Schnittfleisch, ab Pf. 50,- verfündet Hunger, Erbgericht Hittersbach.

**Rossfleisch,** hochfeine Ware, R. Mett- und Leberwurst, Rukohales und Sauerbraten, sowie frisch gehacktes empf. A. Köhler.

**W. Heidelbeeren** W. Preiselbeeren ff. Datteln ff. Pflaumen empfiehlt

**G. A. Barthel,** Altenhainer Str. 42.

**Neue Dampfäpfel** empfiehlt Oswald Haubold.

**Adolph Scheibe, Baderberg 5**

hält sich zur Lieferung

**sämtlicher Backwaren** in feinen Qualitäten bei billiger Preisstelle, bestens empfohlen.

Spezialität: **feinste frische Molkereibutter.**



für Herren und Damen.

Viele Neuheiten.

Verlobungs- u. Trauringe

in verschied. Breiten u. Größen.

Gravierung umsonst.

Bestens empfohlen:

**Emil Neubauer,**

Markt 18.

— Rabattmarken. —

— Bekanntmachung:

Heute, Sonnabend, z. Wochenmarkt, Marktplatz, 1000 Zwer-Goß- fische neuer Rückgang, halbstarre Zierfische all. Arten, Wasser- pflanzen, Blütfutter u. Nage- stämmen, billig zum Verkauf aus- gefüllt. Anleitung gratis. Lebens- geist per Flasche 0,20 Mark.

Herbert Paradies, Fischzüchter.

Kakao, garant. rein,

empfiehlt 1 Pf. 80 Pf. bei

5 Pf. 72 Pf. bei 10 Pf.

68 Pf. längere der Vorrat reicht.

Gotth. Richter.

Naturbutter, Pfund 1,65 Mark.

Delikatess-Margarine

Pfund 1,- Mark.

feinste Margarine,

Pfund 0,80 Mark.

Quark, Eier, Käse,

5 Pf. Weizenmehl 05 Pf.

empfiehlt

Ottlie Seyfferth,

Chemnitzer Straße 7.

Attention!

Ballnäuse! Ballnäuse!

verkaufe heute, Sonnabend, auf dem

Wochenmarkt

einen großen Boten

neue rumän. Ballnäuse,

Pfund nur 32 Pf., seuer.

Postmöpse, 3 St. 10 Pf.

Zitronenkohl staun. billig.

Hochfeine Nüsse,

billig empfohlen

G. A. Barthel,

Altenhainer Straße.

Holsteiner Butter

empfiehlt

Paul Kräuters Wwe.

Hochfeine Nüsse

billig bestens empfohlen

G. A. Barthel,

Altenhainer Str.

ff. Lebkuchen

empfiehlt frisch Ulwin Jähne.

Prima Vollheringe,

blutfrische Seefische

empfiehlt zu billigsten Preisen

Joh. Zinke, Klingbach 18.

ff. Lebkuchen

empfiehlt

Oswald Haubold.

SLUB

Wir führen Wissen.

© 1923



# Beilage zum Frankfurter Tageblatt und Bezirksanzeiger.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Röckers in Frankfurt a. M. — Preis nach Kosten von 5. — Röckers in Frankfurt a. M.

N 286

Sonnabend, den 9. Dezember

1911

## Bom Landtag.

### Erste Kammer.

Die Erste Kammer beschloß in einer kurzen Sitzung, nach dem Bericht des Staatsministers o. D. v. Weißsch-Rieckebach, die Wahl des Rittergutsbesitzers Generalmajor z. D. Heinrich Dorf v. Rödow in Leubnitz i. Batt. zum Abgeordneten für die Erste Kammer für mitsig zu erklären. Das Haus nahm hierauf noch die Anzeige über drei für ungültig erklärt Petitionen entgegen und vertrug sich sodann auf Dienstag, den 12. Dezember, um 10 Uhr.

### Zweite Kammer.

Auf der Tagessitzung der zweiten Sitzung der Zweiten Kammer stand die sozialdemokratische Interpellation: „Im Laufe des Jahres sind in Dresden, Leipzig und Chemnitz eine Anzahl Lehrer infolge Ausübung des Vereins- und Versammlungsrechts gemobbt worden. Sollte die Königliche Staatsregierung diese Maßregelung? Und was geschieht sie zu tun, um die gelegentlich gewährten Staatbürgerechte auch für die Lehrer sicherzustellen?“ Vor Erwähnung der Tagessitzung gab Abg. Niem (soz.) eine Erklärung ab, gegenüber einer Behauptung des Abg. Werte (nath.), in der geklagte Sitzung und betonte, daß die sozialdemokratische Fraktion des Reichstags nicht gegen das Haushaltsgesetz, sondern dafür gestimmt habe. Auf eine Anfrage des Präsidenten erklärte sich Kultusminister Dr. Beck zur sozialen Beauftragung der sozialdemokratischen Interpellation bereit. — Abg. Lange (soz.) führte zur Begründung dieser Interpellation folgendes aus: Das Kultusministerium habe im vergangenen Jahre eine Reihe von Maßnahmen verfügt, die mit den geistlichen Bestimmungen nicht in Einklang ständen. Die Vorgänge hätten in ganz Deutschland großes Aufsehen erzeugt. Die Sozialdemokratie habe in mehreren Verhandlungen im letzten Jahre über die Schulreform verhandelt. Dabei sei es vorgekommen, daß zu diesen Verhandlungen auch einige Lehrer aus rein fachlichen Gründen gekommen seien. Am 6. Februar d. J. sei nun eine Anweisung des Kultusministeriums an die Schulinspektionen ergangen, die Haltung der Lehrer in diesen Versammlungen zu prüfen. Es sei daraufhin eine hochgradige Unterdrückung erfolgt. Den fünf Lehrern wurde von der Dresdner Schulinspektion eine Mahnung erteilt, und zwar, da herzlich wenige Schulden anstanden, außerhalb des Disziplinarverfahrens, also auf privatem Wege. Die fünf Lehrer riefen die Erkundigung des Kultusministeriums an. Und dieses bedeutete ihnen, daß es die Staatbürgerechte nicht beiseiteln wolle, allein es müsse auf den Amtsbefehl hinzuweisen, und dieser lasse es nicht zu, daß die Lehrer in sozialdemokratischen Versammlungen eingehen. In dem Ereignis werde aber nur die Abwendung der Verfolgung und der Staatsanzeige gefordert. Eine Verfolgung derzeitliche könne aber bei dem Betrach einer sozialdemokratischen Versammlung nicht vorliegen. Die Schulinspektion wützte sich bei ihrem Vorgehen auf den § 25 des sächsischen Volksschulgesetzes. Dieser Paragraph spreche aber nur von dem Verhalten des Lehrers außerhalb seines Dienstes und sche ein Disziplinarverfahren vor, wenn sich der Lehrer der Täuschung, des Verlebens mit unrichtigen Verhören, der lächerlichen Schubmännerkeit und schuldig mache. Es sei also in seiner Weise den Lehrern nachzuweisen, daß sie gegen den genannten Paragraphen verstochen hätten.

Kultusminister Dr. Beck: Auch der Regierung ist daran gelegen, die unglaublichen Gerüchte die über diese Angelegenheit verbreitet wurden, hier zu widerlegen. Nach den Mitteilungen der Presse wollte es manchmal scheinen, als ob die Lehrermobbing in Sachsen ja an der Tagessitzung wären, daß in jeder Woche ein oder mehrere Lehrer an den Galgen gebracht würden. (Heiterkeit.) Es hat sich in Leipzig um die Erteilung des ersten Strafes der Dienststrafe, der Ermahnung, in zwei Fällen gehandelt, in Dresden um einen außerhalb des Dienststrafverfahrens ergangenen ernsthaften Hinweis auf die Pflichten des Lehrerberufs, und in Chemnitz um die Nacherfüllung einer Nebenbeschuldigung gegen Vergrößerung auf Grund der Obersatzbestimmungen der Stadt Chemnitz. Richtiges hat es sich um eine Eindeutung des Vereins- und Versammlungsrechts gehandelt, sondern um die Aufrechterhaltung der Bestimmungen, die außerhalb dieses Rechtes

in bezug auf die Pflichten der Beamten und Lehrer bestehen. Der Minister betrachtet sodann eingehend die vorgebrachten Fälle in Dresden, Leipzig und Chemnitz und schließt mit folgenden Worten: Sie werden sehen, wie eingehender Weise jeder Fall geprüft worden ist. Das Ministerium hat die durch Verfassung und Gesetz gewährten Staatbürgerechten Rechte gewahrt, muß aber darauf hinweisen, daß der Lehrer sich alle Zeiten der Pflichten seiner Verpflichtung bewußt bleibe, die er sich selbst in der freien Übernahme seines Amtes aufgerichtet hat. Die Regierung kann von diesem Standpunkt keinesfalls absehen, wenn sie sich als Hüter der Ordnung der schweren Pflichtverletzung nicht schuldig machen will in bezug auf alle Vorgänge, die, wenn auch nur mittelbar, als ein Übereinstimmen mit den sozialdemokratischen Tendenzen aufgezeigt werden können. Die Regierung vertraut, daß, wie die Beamenschaft, so auch die Lehrerschaft einsinnig auf denselben Standpunkt sich stellen wird. Nur wenn in der Erkenntnis der allgemeinen Verantwortlichkeit Regierung, Beamte und Lehrerschaft sich verbinden, wird unter aller Ziel erreicht werden, daß Wohl des Landes gegen alle drohenden Gefahren sichergestellt. Die Regierung wird innerhalb der bestehenden Gesetze, besonders des Vereins- und Versammlungsrechtes, sowie künftig innerhalb des neuen Dienststrafverfahrens, nicht nur die Staatbürgerechten, sondern auch die staatlichen und kirchlichen Interessen unentwegt wahren. (Beifall rechts.)

Abg. Rödow (nath.): Meine Parteifreunde sind mit dem Beschluss der Staatsregierung nicht einverstanden. Das Kultusministerium ist, das den Lehrern der Beauftragung der Versammlungen überhaupt verboten ist. Die Lehrerschaft hat zu dem Ministerium sehr großes Vertrauen gehabt. Durch solche Maßnahmen aber wird das Vertrauen der Lehrer erschüttert. Seit mitselbig ist die Lehrerschaft es empfunden, daß das Ministerium auf seiner Versammlung in Leipzig nicht vertreten war.

Kultusminister Dr. Beck erklärt, er müsse es sich jetzt verzeihen, auf die recht anstreitbaren Ausführungen des Vorredners einzugehen. Bei seinem Amtsantritt habe er erklärt, daß er jederzeit bestrebt sei, die Kirche, wirtschaftliche und soziale Lage der Lehrer zu bilden, so weit es mit den finanziellen Verhältnissen des Staates in Übereinstimmung zu bringen sei. In diesem Bereichen werde er auchthalten. Wenn das Verhältnis der Lehrerschaft zum Kultusministerium jetzt nicht mehr sei, wie vor einigen Jahren, so sei davon nur die Lehrerschaft schuld. Daß der Besuch der Leipziger Versammlung unterdrückt sei, geschah lediglich im Interesse der Abwendung der Staatsanwaltschaft. Zum Schlusse bittet der Minister, daß der Abg. Böhme bei seinen Beziehungen zur Lehrerschaft dazu beitragen möge, daß das alte Verhältnis zwischen Lehrerschaft und Ministerium bald wieder hergestellt werde.

Abg. Roth (Fortschr. Br.) erklärt sich ebenfalls gegen die Maßnahmen der Regierung, besagte der Abg. Rödow (soz.), welche lebhafter betonte, es berichte jetzt ein Kampf zwischen Kirche und Schule, und bei diesem Kampfe stehe der Kultusminister auf Seiten der Kirche.

Abg. Böhme (soz.) erklärte sich namens seiner Parteifreunde von den Erklärungen des Ministers bestreikt. Der jetzt vorliegende Kampf um die Schule ist nicht von den gesamten Lehrerschaft geführt, sondern von einer verhältnismäßig kleinen Gruppe, die sich aber die Rückung der gesamten Lehrerschaft angemacht habe. Diese Gruppe trage auch die Schuld daran, daß das frühere Vertrauensverhältnis zwischen Lehrerschaft und Ministerium zerstört worden sei.

Abg. Hettner (nath.): Wenn die Dresdner Lehrer für die sozialdemokratische Revolution gekämpft hätten, so wären auch seine Freunde die minutielle Erklärung billigen. So aber ist das gegen die Lehrer angewandte Verfahren ungeheuerlich.

Staatsminister Dr. Beck: Die Dresdner Lehrer hätten die sozialdemokratische Revolution zugestimmt; das sei oftensetzung erzählen. Man erwarte den Beamten einen schlechten Dienst, wenn man von den Behörden verlangt, daß immer gleich disziplinarisch vorgegangen werde. Die Behörde habe das Recht und die Pflicht,

nicht immer gleich die schärfsten Mittel anzuwenden. Das Kultusministerium habe sein Verhalten den Lehrern gegenüber nicht anders, wohl aber hätten diese vieles getan, um das feindliche Vertrauensverhältnis zu trüben. Die Sozialdemokratie habe sich die Aufgabe gestellt, nicht nur um die Volkschule, sondern auch um die Lehrerschaft zu werben. Hauptsächlich würde aber die Lehrerschaft die ausgesetzte Hand energisch zurückweichen. — Nach kurzen Ausführungen des Abg. Schönfeld (soz.) bezeichnete Abg. Günther (Fortschr. Br.) das Verfahren des Kultusministers als einen Akt der Sabotagepolitik, wie er in einem Reichstag nicht vorkommen dürfe. — Abg. Dr. Seyfert (nath.): Wenn man eine Erwähnung gegen die Lehrer habe aufzusprechen wollen, so hätte es auch andere Wege dazu gegeben. Man hätte lieber auf das ganze Verhältnis verzichten sollen. Es seien offenbar gewisse Kräfte bemüht, Streit zwischen Lehrerschaft und Ministerium zu fören. Bedauerlich sei, daß das Kultusministerium in Fällen, wo die Lehrerschaft ganz unberechtigtweise angegriffen wurde, nicht ein Wort gesagt habe. — Die weitere Debatte, an der sich noch Abg. Hofmann (soz.) beteiligte, drehte sich um Ausführungen des „Vaterlandes“ gegen den radikalsten Teil der Lehrerschaft. — Kultusminister Dr. Beck erwiderte auf die erhobenen Vorwürfe und erklärte, daß neue Volkschulgesetz werde die meisten der feineren Züge der Regierung gegenüber geäußerten Wünsche erfüllen. Der Entwurf habe bereits die Zustimmung der gesamten Regierung gefunden. — In weiteren Debatte beteiligten sich die Abg. Lange (soz.), Dr. Seyfert (nath.), Dr. Bödewitz (nath.), Hettner (nath.), sowie Kultusminister Dr. Beck. Sobann wurde ein Antrag auf Schlußrede gestellt.

Rückreihung: Freitag 10 Uhr. Auf der Tagessitzung stehen einige Glosse.

## Vermischtes.

\* Zur Tagesschau. Im Osten Deutschlands ist harter Kälte aufgetreten. — Im Krakau bei Bischöfburg sind zwei Söhne des Tischmeisters Marquardt und der Schlosserlehrerin Kujawa, im Hause bei Ottelsburg bei Arbeiterjohn Bojahr beim Schläglauern ertrunken.

\* Von Sandmassen verschüttet. In einer Sandgrube in Alt-Tüppel bei Potsdam wurden gestern drei Personen durch einstürzende Sandmassen verschüttet. Der Arbeiter Krüger konnte noch lebend herausgezogen werden, während die Brüder Weiß bereits tot war.

## Vereinsnachrichten.

Der Königl. Sächs. Militärverein „Königin Karola“ zu Sachsenburg hielt am Sonnabend, den 2. Dezember, seine letzte diesjährige Vereinsversammlung ab, welche auch gut besucht war. Der Vorsitzende begrüßte die erschienenen Kameraden und Gäste. Nachdem die Vereinsangelegenheiten erledigt waren, wurde ein Vortrag gehalten über „Kriegerleben in Rusland“. Der Vortragende verstand es vorsätzlich, seine Erfahrungen, Sitten und Gebräuche in Rusland so zu erläutern, daß alle Kameraden seinen Worten gern noch weiter gelauft hätten, wenn nicht die Mittagsstunde so schnell herangerauht wäre. Der Vorsitzende dankte dem Sprecher im Namen aller Kameraden und hob hervor, daß die deutschen Verbündeten gegen den russischen doch weit besser seien, und so wurde eingeschlossen in das Lied: „Deutschland, Deutschland über alles“. Hierauf nahm der Vorsitzende nochmals das Wort, wies hin auf die heutige Wiederkehr des 2. Dezember 1870, der Schlacht bei Spie, in welcher sächsische Regimenter siegreich geblieben und auch Veteranen aus unserem Verein tapfer militärisch gehandelt haben, und brachte ein „Hurra“ auf die wackeren Kämpfer bei Spie aus, in welches alle Kameraden fröhlig einstimmen. Zum Schlusse gedachte man noch unseres hohen Protetors. Mit einem Hoch auf Se. Maj. König Friedrich August wurde die Versammlung geschlossen. — Auch schon die November-Versammlung war gut besucht, da auch in dieser ein Vortrag gehalten wurde über „Das Malzmengenwehr“. Auch hier hatte der Vortragende verstanden, die Hörer zu fesseln mit seinen sehr lehrreichen Erklärungen. So sei den Herren auch an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt. Möchten auch in Zukunft alle Kameraden mit beitragen zur Hebung der Kameradschaft zum Wohle unseres Vaterlandes!

## Selbst geschiadet.

Roman von U. v. Tröstl.

Reinhards Gedanken beschäftigten sich mit Anniese. Wie sehnte er sich danach, ihr ein Trostwort sagen zu dürfen! Er wußte es, daß sie litt und soffungslos in ihrem Schmerz war; sie hatte ihren Obern ja herziglich liebgehabt; dieses schreckliche Unglück mußte sie tief darniedergebeugen.

Der Amtsrichter erhob sich. „Im Namen des Gesetzes verhafte ich Sie, Herr Ingenieur Schellien.“ sagte er feierlich. „Sie sind verdächtig des Beihilfe an diesem Mord.“

„Das ist Wahnsinn!“ stieß Reinhold erstaunlich hervor, treffe alle seine Maßnahmen zur Verfolgung des wirklichen Mörders, damit er nicht entkommt.“

„Sie sind Untersuchungsfestgehaltener und werden guttun, sich aller weiteren Bemerkungen zu enthalten. Bis zum nächsten Verhör haben Sie ja Gelegenheit zu überlegen, ob Sie Ihre Aussage noch wie vor verweigern.“

Reinholt sprach kein Wort weiter. Nur ein dunkler Blick traf den nunmehrigen Besitzer der Nordburg, welcher das bleiche Gesicht unwillkürlich zur Seite wandte.

Die Polizisten nahmen den Arztastanten in ihre Mitte, er folgte ihnen ohne Widerstand.

Mit schnellen Schritten ging es durch die Korridore. Reinhold schaute sich nach allen Seiten um. Am Ankleide nicht, um ihn zu trösten? Oh, wie sehnte er sich, ein liebes Wort aus ihrem Munde zu hören!

Über heute war sein Hoffen umsonst. Bald hatte man den Ausgang des Schlosses erreicht, und dann umringt der feuchte Herbstabend die rasch vorwärtschreitenden. Räsend, atemraubend legten sich die Nebel auf Reinholds Brust.

Als er aber mit einem Seufzer nach oben sah, strahlten ihm die Sterne wie zahllose grühlende Augen entgegen. Er nahm es als ein gutes Zeichen.

Erst jetzt kam es ihm zum Bewußtsein, mit welcher festigen Erwartung er nochmals die Nordburg betreten hatte. Er glaubte ja nicht anders, als daß der alte Graf schlüsslich nochgegeben und seine Einwilligung zu dem Verlöbnis ertheilt habe.

„Gott dessen der Beihilfe zum Morde angeklagt zu werden, das war grausam! Und dennoch lastete der Verdacht nicht sonderlich schwer auf ihm. Wie bald mußte sich seine völlige Unschuld herausstellen. Dann konnte noch

alles gut werden.

Selbst für den Fall, daß Graf Harold seine Richte enterte, wenn sie dem Bürgerlichen ihre Hand reichte, würde Anniese treu bleiben.

Der war es möglich — sein Fuß zögerte plötzlich, sein Atem stockte — war es möglich, daß auch sie ihm eine so abscheuliche Tat zutraute?

Doch schon lächelte er über das Schreibfeld, das die überreizte Phantasie ihm gezeigt. Anniese glaubte an ihn — was das Schicksal auch an Prüfungen bringen mochte, ihre Liebe würde siegen und strahlen wie der hellste Stern.

Als man beim Gefängnis angelangt war, nahm ihn ein sehr primitiv ausgestatteter Raum auf, aber was lag ihm daran. Er empfand nur die Wohltat des Alleinfests, und obgleich sein Inneres durch den jähren, schrecklichen Tod des Grafen tief erschüttert war, sank er bald in tiefen, traumlosen Schlummer.

### 11. Kapitel.

Der Amtsrichter hatte inzwischen das Verhör fortgesetzt. Friedrich mußte noch einmal eingehend über alles aussagen; er sprach sehr gewissenhaft, verschwieg nichts und fügte nichts hinzu.

Der Richter verlas das Protokoll.

Auf weiteres Befragen erklärte der Diener, daß er zu jeder Zeit bereit sei, seine Angaben zu beschwören. Darauf wurde er entlassen.

Der Richter wandte sich nun an Egon.

„Es ist notwendig, Herr Graf, daß auch Sie einige Fragen beantworten. Aus den Mitteilungen des Dieners geht klar hervor, daß der Verehrte Differenzen mit dem Ingenieur hatte. Davon muß doch auch Ihnen etwas bekannt sein. Vermutlich hat Graf Harold sich Ihnen gegenüber in dieser Angelegenheit geäußert?“

Egon hatte diese Frage vorausgesehen und sich darauf vorbereitet.

„Allerdings,“ warf er lässig hin, „war mein Onkel aufgebracht darüber, daß man darauf bestand, die Bahn über unsere Wiesen zu führen, und daß Schellien die Unterhandlungen leitete, so übertrug sich der Groß des Grafen auf die Person des Ingenieurs, der ihm anmaßend und in hohem Grade unempathisch erschien.“

„Wie aber erklären Sie es sich, daß der Verstorben eine so hohe Geldsumme nicht nur bei sich trug, sondern dem Ingenieur sogar zeigte?“

Egon zuckte die Achseln. „Das wird wohl für alle Zeit ein Geheimnis bleiben. Vielleicht wollte der Graf den Ingenieur bestechen und bot ihm eine Abfindung. Es kam darüber zu Streitigkeiten und Tätilkeiten. In der Wut versetzte der Ingenieur dem mehrfachen alten Herrn den tödlichen Stich. Das Geld wollte er nicht im Stich lassen, er raubte es und entstoh. So ungefähr läuft sich die blutige Tat erklären, aber es kann sich auch anders verhalten, Herr Amtsrichter, ich kann immer nur Vermutungen aussprechen.“

„Sie mögen recht haben,“ nickte der Richter, welcher mit gespanntem Interesse zugehört hatte, „in einer persönlichen Beziehung stand der Graf wohl nicht zu dem Angeklagten.“

Ein hochmütiger Blick trug den Fragenden. Ich wünsche nicht wiejo. Lediglich möchte ich Sie erfragen. Ihre Fragen nach Möglichkeit einzuschauen, soweit persönliche Angelegenheiten der Familie in Betracht kommen.“

„Was zur Auflösung des Verbrechens notwendig ist, muß erörtert werden, Herr Graf,“ versetzte der Amtsrichter gesessen. „In Ihren eigenen Interessen bitte ich um volle Offenheit.“

Egon hatte Mühe, seine zornige Erregung zu befreien.

„Ungehört!“ stieß er zwischen den Zähnen hervor, nicht genug, daß mein teurer Oheim mir durc, die freude Hand des Baben geraubt wurde, durch seine Schuld wird der Name Nordburg durch alle Zeitungen geschleift, zum Gespräch der standhaftigen Menge werden. Der Gedanke könnte mich rasend machen.“

„Ihre Aufregung ist doch wohl unbegründet, Herr Amtsrichter. Es ist Ihnen vielleicht bekannt, daß mein Vetter, Baron Lassen, eine Bürgerliche geheiratet hat und deshalb von meinem Oheim verstoßen wurde.“

Der Richter unterdrückte ein Lächeln. Die Sorgen und Zwischenfälle des Ehepaars Lassen waren Stadtgeschäft.

„Ich hörte davon,“ sagte er ausweichend.

„Nun, die Baronin Lassen ist eine geborene Schellien, die Schwester des Ingenieurs.“

„Ah — diese Mittellung wirkt ein ganz neues Licht auf die ganze Angelegenheit. Ich habe mir von vornherein gedacht, daß hinter der ganzen Sache ein Weib steht. Vielleicht ist die Baronin Unterstütz der Verbrechens.“

